**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 46 (1920)

Heft: 31

Artikel: Traurig
Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-453753

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Bum 1. August 1920

(Ein Preislied gur "Steuer" der Mahrheit)

Glockenläuten? freudenseuer? Es wird einem nicht geheuer, Denkt man an die festsassasse. Dringend nötiger wär' heuer, Daß gerecht mal würd' die Steuer, Die konsus im höchsten Grade.

Glaubt nur nicht, ihr Steuer-Männer, Daß allein ihr seid die Kenner Solcher Ungerechtigkeiten. Es gibt manche Bahlennenner, Die vom Danuar zum Jänner Wissen um die Schnödigkeiten.

## Aktuelle Betrachtungen

Das ist die Seit der fauren Gurken, die Tage, wie man sagt, des Sunds, das ist die Seit der Konferenzen, des Schweizer- und des Wölkerbunds.

Es können nichts dafür die Gurken, sie reisen halt zu ihrer Zeit. Das Sauere hat seine Gründe in hausfraulicher Zärllichkeit.

Und wenn die Liebe der Srau Sonne gerade auf den Hundsstern fällt, so ist doch er nicht daran schuldig, wenn Kitze nun regiert die Welt.

Dasselbe gilt beim Schweizerlande. Kält es sein Sest am 1. Augst, sagt selbst der Sremde: Die Geschichte bestimmt die Sache, gel da schaugs?

Singegen diese Konferenzen! Die stürzen den Kalender um. Man wird nicht durch die Sundstagshibe, von Konferenzen wird man dumm.

Sie ziehen sich mit ihrer Schwüle durchs ganze liebe lange Jahr.

Abraham a Santa Clara

Sei ziehen sich mit ihrer Schwüle durchs ganze liebe lange Jahr.

Abraham a Santa Clara

## Er muß es wissen

Sohn (beim Anblick eines Hochzeitspaares): Vater, warum trägt die Frau ein weißes Aleid und der Mann ein ganz schwarzes mit schwarzem Vilinder? Vater: Wie kannst du nur so einfältig fragen! Der Leidtragende muß doch immer schwarz gekleidet sein!

### Das spudige Parlament

Deutsch-Gesterreich bleibt sich treu, Auch ohne Monarchie,
Im Hohen Haus geht's zu,
Wie unterm lieben Wieh.
Go wurde kürzlich — hört! —
Die Sitzung grob gestört.
Man schimpst sich tot, so gut es geht —
Man belsert, kräht!
Und wenn man nicht mehr krähen kann,
Gpuckt man sich an,

# Dumme Frage (211bisgüill- Nachklang)

"Du, Keiri, warum fäit me äigetli

Budestadt?"

"Will's e Budedorf ischt!"

Wer da hat, in dessen Garten Guckt man nicht und seine Karten.
Und sind's erst gar Millionen
(Die – wer's glaubt! – mit Schweiß "ersparsDarf er Gnad' vor Recht erwarten. sten"!)
Köchste Kerren muß man schonen!

Schonte man sie nicht die Biedern, Wäre darauf zu erwidern, Daß mehr Geld wär' in den Kassen, In den hohen und den niedern, Doch man kennt sich unter Brüdern Und will fünf gerad sein lassen!

## Die mifglüdte Klosterzüglete

Das war bom frommen Aloster der Pater Gabriel, der dachte, im Schweizerlande ist's auch schön, meiner Seel!

280 sieht es denn geschrieben, bleib' du im Bayernland? Ich kann ja auch verschieben der andere hieß Brand.

Er sei aus Bern gekommen, ein spekulatives Haus. O schaut, das Aloster wandert, das Aloster, das zieht aus!

Und als sie kamen nach Lindau, der Stadt am Bodensee, da kontrollierten die Jöllner Matrahen und Aisten — o weh!

Sie fanden profane Güter dicht neben dem heiligen Gel, sie fanden Silber und Noten, sogar einen Raffael.

Es ging in die Millionen. Da nahm man unter Verschluß die Patres samt Ronsorten. O Bonisacius!

Das schöne Schweizerreisli, die Züglete verhunzt! Trotz Beten und Rasieien, das Srommsein war umsunst!

Es waren halt immer Barbaren die Söllner seit alter Seit, sie haben keinen Respekt nicht, Respekt vor der Geistlichkeit.

#### Kindermund

Das von der Viehseuche heimgesuchte Dorf Q. wird von einem Veroplan traversiert. Un der Peripherie des Dorses angekommen, macht der Upparat plötslich kehrt und fliegt in gleicher Richtung, wie er gekommen, zurück. In diesem Moment rust Kansli, der den Veroplan ausmerksam beobachtet hat, seiner Mutter: "Mamma, Mamma, lueg, d'r Slüger mueß wieder z'ruck, är het d' Süeß nid welle wäsche!"

### Uebersetung

Jenen Zustand, Sreunde — seht — Wo sich alles um sich dreht, Drunter, drüber, wechselnd geht, Wo nichts recht am Plat mehr sieht, Kelßt man Schwindel — russisch i Sowiet. O, sie schwören hoch und seuer, Gar beim Lid, es sei die Steuer Diel zu hoch noch ausgesallen! Diese Kügenwiederkäuer Solls beim Schopf man parken heuer, Beigen sie auch ihre Krallen.

luggerende schlasifet Schauen sig

Dann erst mag man Glocken läuten, Dann wird Stolz der Tag bedeuten; Dann hilft jeder Lasten tragen, Blühn sie auch den andern Leuten. D, wie wir uns alle sreuten, Käm's so weit einst — nicht zum sagen!

## Traurig

Es kam der "traurige" Platten In die traurigste Demokratie, Uls trauriger Handelsvertreter Der traurigen Sowietrie.

Er machte gleich "kund und zu wissen" Mit riesig traurigem Chick, Daß er sich nun traurig enthalte, Der traurigen Politik.

Dann ging er traurig nach Olten, Zu leiten den Moskauer Tag, Und traurig ergriff er die Leitung Des Promachos-Trauer-Verlag.

Vor zweitausend traurigen Schweizern Seht traurig in Bürich der Keld, Spricht traurig vom traurigen Rußland, Dem "glücklichsten" Lande der Welt.

In den traurigen Nationalrat Geht er dann traurig sogar, Geht traurig zum Streike nach Aarau Als traurigster Mandatar.

Und 's traurigste an der Geschichte Bom "traurigen Platien" — 's ist klar — Jst, daß das ganze Gedichte Swar traurig ist — aber wahr, —

Wiruwarruwolz

### Scherzfrage

"Welches Volk hat die geschicktesten Slieger?" "Die Chinesen!"

"Die Chinesen!

Sips

"Tja! Es sind alles Söhne des -Himmels!"

## Die Venus und die Laus

Was einer, der verliebt, empfindet Lis herrlichen Lugenschmaus, Das alles genieße ich gleichfalls Und bin doch nur eine — Laus.

Erkönige sind jeht übel dran,
Sind manchmal mit Moneten und ohne,
Und machen gelegentlich Kassensur Narrenkappe ward die Arone!



